

## Befragung von Fußgängerinnen und Fußgängern

In der Modellstadt Chemnitz wurden recht ausführliche Fußverkehrs-Checks von Fachleuten, Verbänden und Akteuren durchgeführt. Aber wie sehen die Bürgerinnen und Bürger, die nicht verkehrspolitisch involviert sind, ihre Stadt? FUSS e.V. hat an einem Informationsstand (1) im Rahmen des Mobilitätstages in der Chemnitzer Innenstadt einige wenige Personen befragen können.(2)

Eine einzige Person verneinte die Frage zur Kontaktaufnahme:

- „Sind Sie öfter in Chemnitz zu Fuß unterwegs?“

und war nicht bereit, über dieses Thema zu sprechen, weil sie „nie zu Fuß unterwegs“ und jetzt gerade nur „auf dem Weg zum Auto“ sei. Eine angesprochene Person war Rollstuhlfahrer. Alle anderen Befragten antworteten mit „ja“ und die Mehrheit gab sogar an, „zumeist zu Fuß“ unterwegs zu sein.

Die zweite Frage war:

- „Was würde Sie motivieren, öfter zu Fuß in der Stadt unterwegs zu sein?“

Durch diese offene Fragestellung konnte jede angesprochene Person spontan reagieren und eigene Schwerpunkte setzen. In der folgenden Zusammenfassung wurde versucht, sich in etwa an dem Wortlaut zu orientieren (in Klammern jeweils das Alter und Geschlecht der Person):



Foto: Viktoria Wesslowski

### Gehwege

Am häufigsten, und dies konzentrierte sich nicht auf bestimmte Altersgruppen, wurde der Zustand der Gehwege bemängelt. Er sei so schlecht, dass man denkt, hier will man gar nicht, dass jemand zu Fuß unterwegs ist (27w + 30w + 45w + 63m + 59m + 73m). Der Begriff der „Barrierefreiheit“ wurde kein einziges Mal verwendet, aber gemeint. Gefordert wurden von einer Person Polygonpflaster, die sich aus verschiedenen Vielecksteinen zusammensetzen und dadurch keine durchlaufenden Fugen aufweisen (42m). Andererseits wurde der Erhalt und die Sanierung der vorhandenen Platten gewünscht (46w). Beklagt wurden zudem Scherben und Unrat auf den Wegen (59m). Zum Parkplatzdruck im Bereich der Stadtteile rund um das Zentrum wurde angemerkt: „Wenn man sein Auto direkt vor der Tür stehen haben will, muss man in ein Dorf ziehen.“(46w). Die Gehwege müssen freigehalten werden.

### Bus und Bahn

Bereits an zweiter Stelle wurde der öffentliche Personennahverkehr bemängelt, der im Rahmen der Fußverkehrs-Checks im Innenstadtbereich eher gelobt wurde. Das war aber kein Widerspruch, denn alle Aussagen bezogen sich auf die Anschlüsse mit öffentlichen Verkehrsmitteln in den Chemnitzer Stadtteilen außerhalb der Innenstadt ab 19:00 Uhr. Hier seien die Taktzeiten unattraktiv, was zur Nutzung des Autos führt (22m + 46w + 50m + 73m). Z.B.: „Wenn ich später nach Hause fahre, habe ich ca. eine Stunde Fußweg von der dann noch betriebenen Haltestelle zurückzulegen.“(42w). Die Ausstattung der Halte-

stellen, insbesondere der Straßenbahn, wurden gelobt, es wurde aber bemängelt, dass häufiger die Zuwegungen nicht barrierefrei sind (73m).

### **Querungsanlagen**

Wie in den Workshops hervorgehoben und durch stichpunktartige Beobachtungen bei den Fußverkehrs-Checks bestätigt, werden die Ampelschaltungen in der Stadt bereits an dritter Stelle als nicht besonders fußverkehrsgerecht angesehen. Doch hier wurden nicht die zu langen Wartezeiten angesprochen, sondern ein anderes Problem, z.B.: „Für mich ist das nur ärgerlich, wenn man am Überweg an der Ampel nur bis zur Mitte der Straße kommt und dann wiederum warten muss, für meine Kinder ist das gefährlich.“ (27w + 45w + 59m + 50m). Oder: „Ich finde die Grünzeiten an den Ampeln häufig viel zu kurz.“ (25w). Darüber hinaus wurde gefordert, die Gehwege grundsätzlich an allen Übergängen abzusenken, damit sich jeder in der Stadt fortbewegen kann (55m).

### **Bänke und WC**

Es bestätigte die Erfahrungen auch in den anderen Modellstädten, dass die Ausstattung mit Sitzgelegenheiten (22m + 45w + 59m) und öffentlichen Toiletten (42m + 45w) ebenfalls ziemlich hoch priorisiert werden und dies nicht unbedingt nur von der älteren Generation. Bemängelt wurde darüber hinaus die schwierige Auffindbarkeit von Toiletten, da es dafür keine Hinweise gibt.

### **Familienfreundlichkeit**

Im Rahmen der Fußverkehrs-Checks wurde die Ausstattung mit wohnnahen Kinderspielflächen eher vorsichtig als Fragestellung eingebracht. Bei der direkten Ansprache wurde dies bestätigt, z.B. „Ich finde, dass es für Kinder zu wenig Angebote im öffentlichen Raum gibt, zu wenige öffentlich zugängliche Spielplätze.“ (35w + 38w + 63m). Oder, z.B.: „Sogar die Kinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht, weil es auch wirklich keine vernünftigen Gehwege dorthin gibt.“ (46w).

### **Urbanität**

Sie ist ein zwiespältige Angelegenheit, z.B.: „Chemnitz ist eine Autostadt, hier ist man als Fußgänger verloren.“ (59m). Oder: „Ich finde den Straßenlärm unerträglich und wir werden deshalb auch die Stadt wieder verlassen.“ (38w). Oder: „Wenn die Aussichten von den Wegen aus schöner wären, würde mich das mehr zum Gehen animieren.“ (28m). Oder: „Es fehlen Ziele, z.B. gibt es keine Kneipenszene in dieser Großstadt.“ (59m) Hingewiesen wurde auch darauf, dass die Baustelleneinrichtungen häufig nicht auf den Fußverkehr ausgerichtet seien, man wisse nicht, wo man gehen soll. „Kontrolliert das denn niemand?“ (59m) Immer wieder angedeutet, aber nicht konkretisiert wurde die Aussage: „Die sollen die Innenstadt nicht noch mehr bebauen, es ist eh schon alles zubetoniert!“ (so konkret nur: 63m + 59m).

### **Bürgerbetreuung**

Zum Abschluss eine bisher noch nicht eingebrachte Fragestellung: „Warum wird man als Neu-Chemnitzer nicht mit einer guten Mobilitätsinformation und -beratung begrüßt? Eigentlich ist das Lebensgefühl in der Stadt durchaus dynamisch, ich verstehe auch noch nicht so ganz die zögerliche Nutzung der öffentlichen Räume.“ (46w).

(1) Plakat für diese Aktivität im Rahmen der Europäischen-Mobilitäts-Woche:

## Wo laufen sie denn...



### ... die Chemnitzer Fußgängerinnen und Fußgänger?

Chemnitz ist eine von fünf Modellstädten im Projekt „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien“. Der Fachverband Fußverkehr Deutschland FUSS e.V. und die Stadt Chemnitz überlegen gemeinsam mit Verbänden und Akteuren, wo „der Schuh drückt“.

Wir wollen Ideen entwickeln, wie Chemnitz für Fußgängerinnen und Fußgänger attraktiver, komfortabler und sicherer werden kann.



**Ihre Meinung  
interessiert uns**



(2) Die Befragung fand am 22. September 2017 im Rosenhof statt. Der Publikumsverkehr war am Vormittag aufgrund der ungünstigen Lage hinter dem Wochenmarkt an fast letzter Position gering und so konnten insgesamt nur 18 Personen befragt werden, davon 9 männlich / 9 weiblich mit einem Durchschnittsalter von etwa 40 Jahren.

Verantwortlicher Projektleiter und Interviewer: Dipl.-Ing. Bauwesen **Bernd Herzog-Schlagk**  
(Vita siehe [www.fuss-ev.de](http://www.fuss-ev.de)>Verein>Vorstand)

**FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr Deutschland** 

Exerzierstraße 20 - 13357 Berlin  
Tel. 030 / 492 74 73, Fax 030 / 392 79 72, [info@fuss-ev.de](mailto:info@fuss-ev.de)

Das Projekt „Handlungsleitfaden für Fußverkehrsstrategien (FVS)“ wird gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichungen liegt bei den Autoren.